



Ebringen (Schallstadt-Wolfenweiler)

Kath. Pfarrkirche (St. Gallus)

[401] Nach Oechsler: Geschichtliches über die Pfarrei Ebringen, Freiburger Diözesanarchiv, Neue Folge III, 219 ff.: Eine 1442 gegossene Glocke mit Inschrift: "Rex gloriae veni nobis cum pace", 1738 und 1827 umgegossen und inzwischen abgegangen – Inv. Freiburg, 1904, S. 294.

402 Bez. Hans Heinrich Weitnauer (IV) sel. Wittwe, Basel, 1738, Ø 129 cm, H. 107 cm. Ebene Kronenplatte auf unregelmäßigem schräg eingezogenen Rand und abgesetzter Hohlkehle. Haube schräg abfallend. Auf dem kantigen Schulterübergang vier Akanthusblätter. Schulterinschrift zweizeilig zwischen je einem Doppelsteg:  DVRCHS FEIR BIN ICH GEFLOSSEN HANS HEINRICH WEITNAVER SEL WITTWE HAT MICH  (nach unten zeigend) / GEGOSSEN IN KLEIN BASSEL VOR DIE KIRCHEN EBERINGEN · ANNO · · 1738 + (Rest der Zeile leer). Darunter Fries aus hängenden zweischichtigen Akanthuspalmetten. Flanke: Durch Steg (im letzten Drittel) unterteilt, darüber Reliefs: 1. Hl. Dreifaltigkeit auf Wolken, darüber und darunter

Spruchbänder: DREY SIND DIE DA ZEIGEN / IM HIMMEL und HEILIGE DREYEINIGKEIT/EIN GOTT ERBARM DICH VNSER, die Enden der Bänder um das Relief leicht gebogen. 2. Hl. Johannes Nepomuk mit Kruzifixus, darunter: · S · IOANNES NEPOMVCENVVS. 3. Kruzifixus über Spruchband: VATTER IN DEINE HÄND / BEFIHL ICH MEINEN GEIST. 4. Hl. Johannes der Evangelist mit Kelch und Schlange, darunter: · S · IOANNES · . Unter dem Steg unter den Reliefs 1. und 3. Basler Rappen. Schlagring drei Stege, Schlag Randverstärkung. Kronenbügel im Querschnitt rechteckig, der obere Bügelarm oben gerundet, an der Vorderseite tuchumhüllter Frauenkopf mit Diadem. – Inv. Freiburg, 1904, S. 294 (aus demselben Jahr 1738 auch eine kleinere Glocke erwähnt).


Bez. Sebastian Bayer, Freiburg, 1777, Ø 72 cm, H. 57,5 cm.

Ebene Kronenplatte auf niedrigem senkrechten Rand. Haubenring leicht abfallend mit Halbrundstab zwischen Stegen. Auf gewölbtem Schulterübergang abwechselnd hängende und stehende Akanthuspalmetten. Schulterinschrift vierzeilig zwischen je zwei Halbrundstäben (nur die letzte Zeile über einfachem Halbrundstab): A SOLIS ORTV VSQVE AD OCC(a)SVM LAVDABILE NOMEN DOMINI / SVB DINASTRA(!) R(everen)D(i)SS(i)MI PERILLVST(r)IS AC GRATIOSI D(omini) D(omini) L(iberi) B(aronis) DE STVRTZEL COMMENDATORIS (= Komtur) IN RVFFACH / ET PERILLVSTRIS AC GRATIOSI D D L B DE SPEIDEL SVB PAROCHO D IOHAN SEBAST HERING W GE(= venerabilis capituli Friburgensis ?) DECANO / DVRCH DAS FEVER BIN ICH GEFLOSSEN SEB(a)STIAN BAYER IN FREIBVRG HAT MICH GEGOSSEN 1777. Darunter Fries aus Perlstab über Sternblüten, Lilien und Knospen, hängend an flachen Rundbögen (vgl. 247). Flanke: 1. Kruzifixus auf Rokoko-sockel (vgl. 247) zwischen Salbeiblättern. 2. Hl. Barbara mit Palme und Turm. 3. Auf einer nach der Darstellung unregelmäßig ausgeschnittenen Plakette, flankiert von drei Blüten, Maria als gute Hirtin mit Hirtenstab zwischen Wolf und Schaf über Rechteckplakette mit z. T. zerstörter Frakturinschrift: *Maria Threue hiertin mein / Lase un| den wolf nicht / |schad haft sein* (vgl. Nr. 600, Abb. 246). 4. Stehender Christus, unter der linken Hand zwei Salbeiblätter und Weintraube. 5. Hl. Joh. Baptist mit Stab und Lamm. Schlagring Halbrundstab zwischen zwei leeren Bändern, Schlag drei Stege. Kronenbügel im Querschnitt rechteckig, der obere Bügelarm waagrecht, der untere geschwungen, an der Vorderseite Hohlkehle und Doppelrippe. – Nach der Hamburger Inventarisierung mit dem Photo einer Seite der Glocke, da sie durch F. W. Schilling umgegossen worden ist. Sie stammte aus Hugstetten (March, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald), wie nach der ausgezeichneten Inventarisierung des Pfarrers in Hugstetten in der Akte Sauer 1917/18 festzustellen war.

[403]

Nach Akte Sauer 1917/18: Sog. Agathaglocke, 1777 von Sebastian Bayer, Freiburg. Unter Palmettenfries dreizeilige Inschrift: "S. AGATA O.(ra) P.(ro) N.(obis) MENTEM SANCTAM SPONTANEAM IN HONOREM DEO LIBERATIONEM / DER ZEIT DA ANTONI BECHTSTOLT UND HANS GEORG STEINLE BEDT KIRCHEN / PFLEGER. DURCH DAS FEUIER BIN ICH GEFLOSSEN SEBASTIAN BAYER HAT M(ich) GEGOSSEN 1777." Muttergottes – weibliche Heilige mit Palme [vermutlich hl. Agathe] – Kruzifixus. Die sog. Agathaglocke wurde 1917 abgeliefert, um die noch heute existierende Glocke von 1827 zu retten. [403a]

Bez. Gebrüder Bayer, Freiburg, 1827, Ø 109 cm, H. 89 cm. 404
Ansteigende Kronenplatte auf abgesetzter Hohlkehle, schmaler Haubenring mit doppeltem Absatz. Auf rundem Schulterübergang Fries aus Rundbögen, endend abwechselnd in großen und kleinen Blüten mit übergreifenden Bögen über den großen Blüten, deren

Bogenausschnitt querveriefelt ist. Schulterinschrift zwischen Doppelstegen:  GEGOSSEN DURCH DIE GEBRÜDER BAYER IN FREYBURG DA WAR HERR PFARRER HISZ MAYER VOGT KIRCHENPFLEGER KUHNER IN EBRINGEN 1827. Darunter Fries aus Girlanden mit Bündel aus Blüten und Früchten, aufgehängt an Ringen mit hängender Quaste (beide Friese vgl. 249). Flanke: 1. Kruzifixus, darunter zwei Inschriften (die erste eingraviert): M. A. FALLER. und VA.(ter) I.(n) D.(eine) H.(ände) E.(mpfehle) I.(ch) M.(einen) GEIST. 2. Hl. Konrad mit Doppelkreuzstab, darunter unter Steg: ST. CONRADUS. 3. Gießerkopplakette mit Glocke, Kanonenrohr und Feuerspritze unter Lorbeerhänge mit Schleife (vgl. 340), darunter wie alle Unterschriften unter Steg über Schlagring: SUB TUUM PRESIDIIUM CONFUGIMUS. 4. Muttergottes mit Krone und Zepter auf Wolken, darunter: . ST. DEI GENETRIX / O(ra) P.(ro) N.(obis). Schlagring Stegbündel zwischen je zwei Rundstegen, Schlag leeres Band zwischen Stegen. Kronenbügel an der Vorderseite bärtiger Kopf. – Die kleinere Glocke von 1827 (vgl. Nr. [401]) existiert nicht mehr.